SEMINAR– UND KOMPETENZZENTRUM

ÖSTERREICHS ERSTE GROßE

BURNOUTSTUDIE PHASE I

ERGEBNISSE TEIL I

UNTER DER WISSENSCHAFTLICHEN LEITUNG
VON
PRIM. DR. MED. UNIV. WERNER FRIEDL
FACHARZT FÜR PSYCHIATRIE UND NEUROLOGIE

© BUSINESS DOCTORS GRAZ, OKTOBER 2006

Prolog

„Obwohl es uns jeden Tag besser geht,
geht es jedem einzelnen immer schlechter.“

Diagnose Burnout. Für die Betroffenen ist sie der Anfang vom Ende eines oft jahrelang andauernden Martyriums, für seine Familie ein schwerer Schicksalsschlag, für seinen Arbeitgeber und die Sozialversicherung bedeutet sie ein ***finanzielles Desaster***. Denn im günstigsten aber gleichzeitig auch unwahrscheinlichsten Fall heißt das: drei Monate ***Krankenstand*** begleitet von kostspieligen Therapien, Kuren und medikamentösen Behandlungen. Realistischer sind jedoch zwölf Monate und nicht selten kehren die Erkrankten erst nach Ablauf eines Jahres an ihren Arbeitsplatz zurück. Der Arbeitgeber muss also viel länger, als er es sich in der Regel leisten kann, auf seine wertvolle Arbeitskraft verzichten und die Assekuranz wird kräftig zur Kasse gebeten.

Allein in Österreich sind rund ***eine Million Menschen*** stark bzw. sehr stark ***burnoutgefährdet***. Das bescheinigten die ersten Ergebnisse Österreichs größter Burnoutstudie. Und wenn nicht bald etwas getan wird, mutiert diese Million zum kostspieligen Versicherungsfall, der wohl oder übel die Milliardengrenze sprengen wird. Ergo: Die sich zunehmend ausbreitende ***Epidemie*** muss gestoppt werden. Dafür ist eine Neuorientierung von Wirtschaft und Gesellschaft jedoch unumgänglich. Denn bisher wurden lediglich die Symptome bekämpft. Im Rahmen der Burnout-Studie hat man nun beschlossen, das Übel an der Wurzel zu packen.

© BUSINESS-DOCTORS INTERNATIONAL HRM & BUSINESS-CONSULTING NETWORK GMBH

Ergebnisse

TeilnehmerInnen: 823

Männlich :259

Weiblich: 564

Alter:

Gefährdet, in ein Burnout zu fallen sind vor allem Personen zwischen dem 31. und 50. Lebensjahr.
Hier wiederum sind Personen zwischen dem 31. und 40. Lebensjahr stärker gefährdet als Personen zwischen dem 41. und 50.Lebensjahr.

Beschäftigungsdauer:

Personen, die 1-3 Jahre bzw. 8-11 Jahre im selben Unternehmen beschäftigt sind, weisen eine höhere Gefährdungsrate auf. Dramatisch wird es wieder um das 20. Beschäftigungsjahr, da sind die Personen sehr stark gefährdet.
Anscheinend sind vollzeitbeschäftigte Personen höher gefährdet als teilzeitbeschäftigte Personen.

Familienstand:

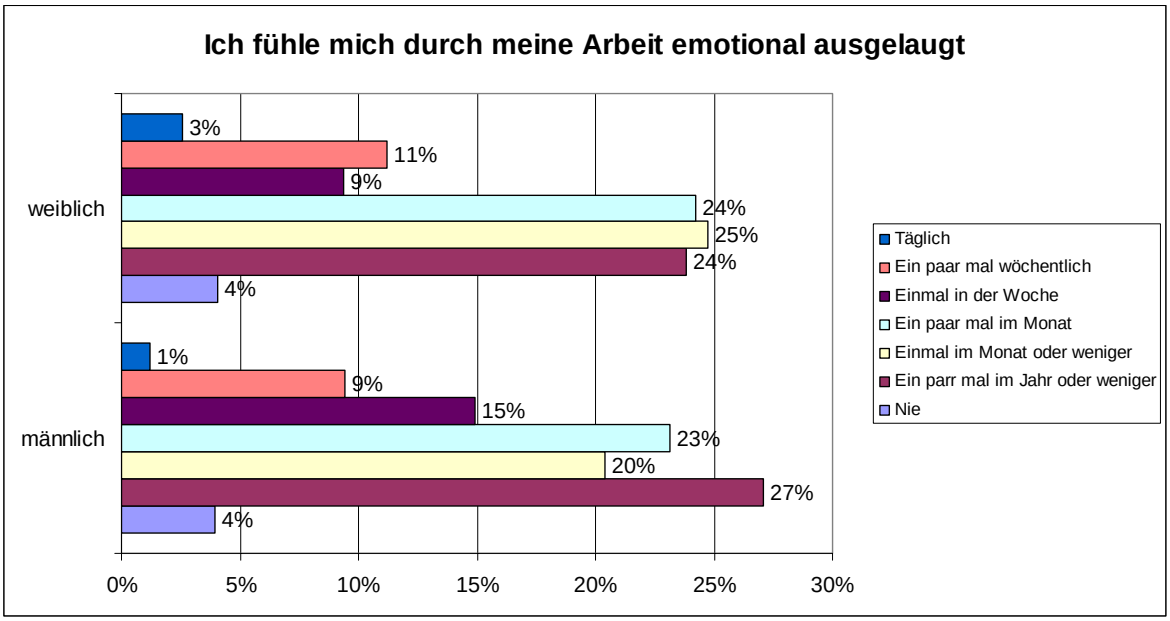
Ledige und hier wiederum Frauen sind eine stark gefährdete Personengruppe. Personen, die verheiratet sind oder in Lebensgemeinschaften leben sind jedoch stärker gefährdet (vorwiegend Frauen)

Wohnort:

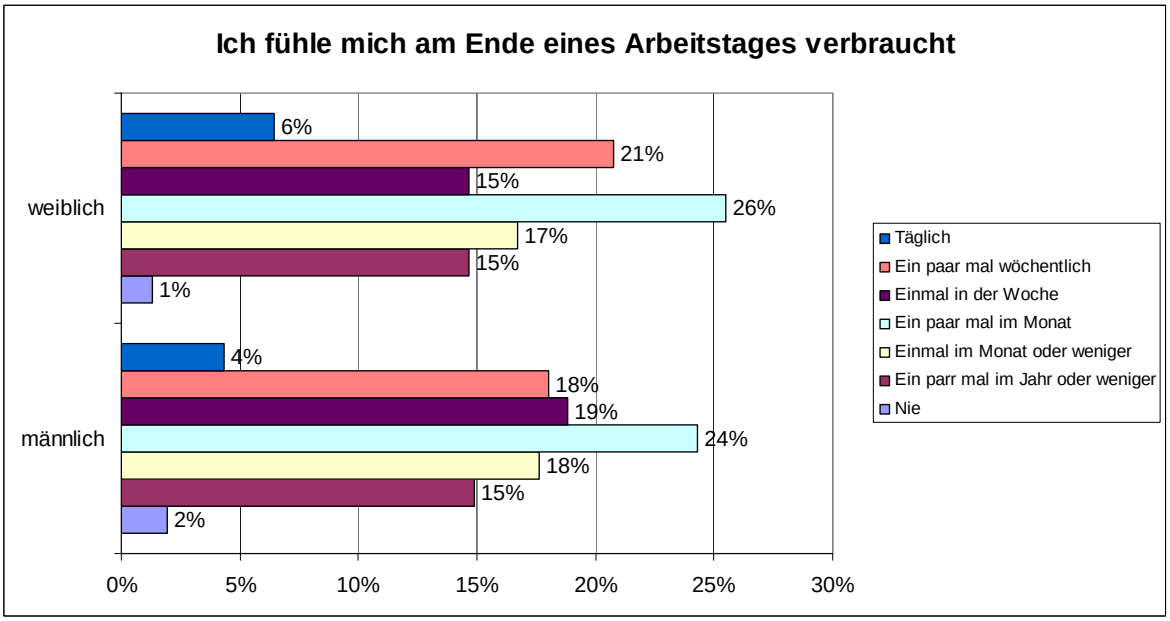
Personen, die in einem Wohnort über 50.000 Einwohner leben, sind eher gefährdet.

© BUSINESS-DOCTORS INTERNATIONAL HRM & BUSINESS-CONSULTING NETWORK GMBH

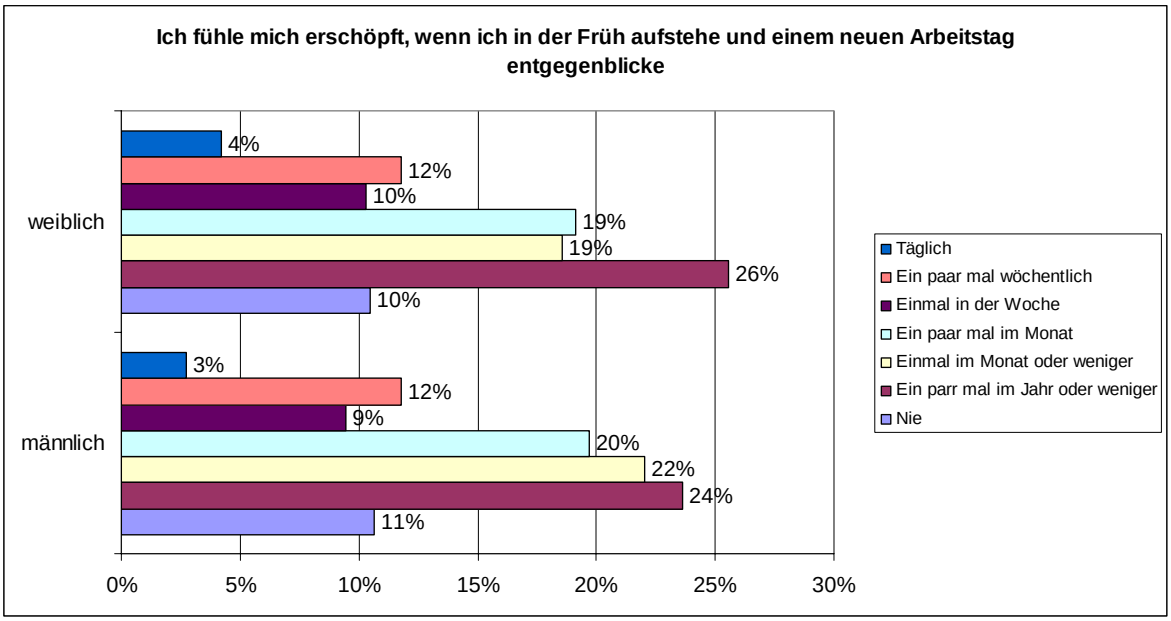
Frage 1



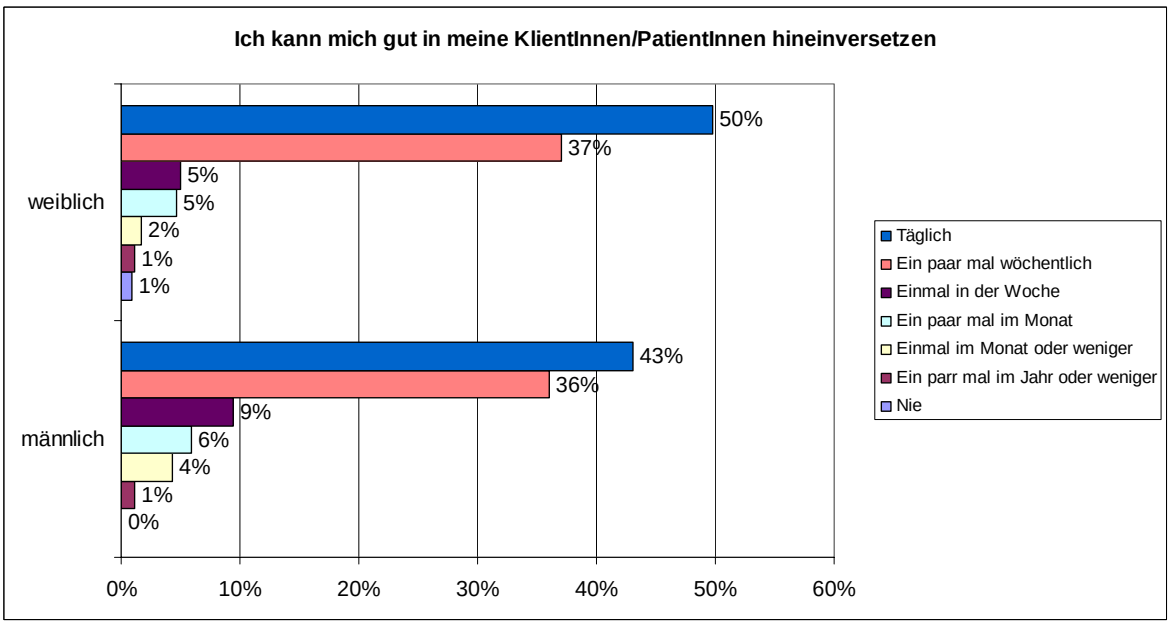
Frage 2



Frage 3

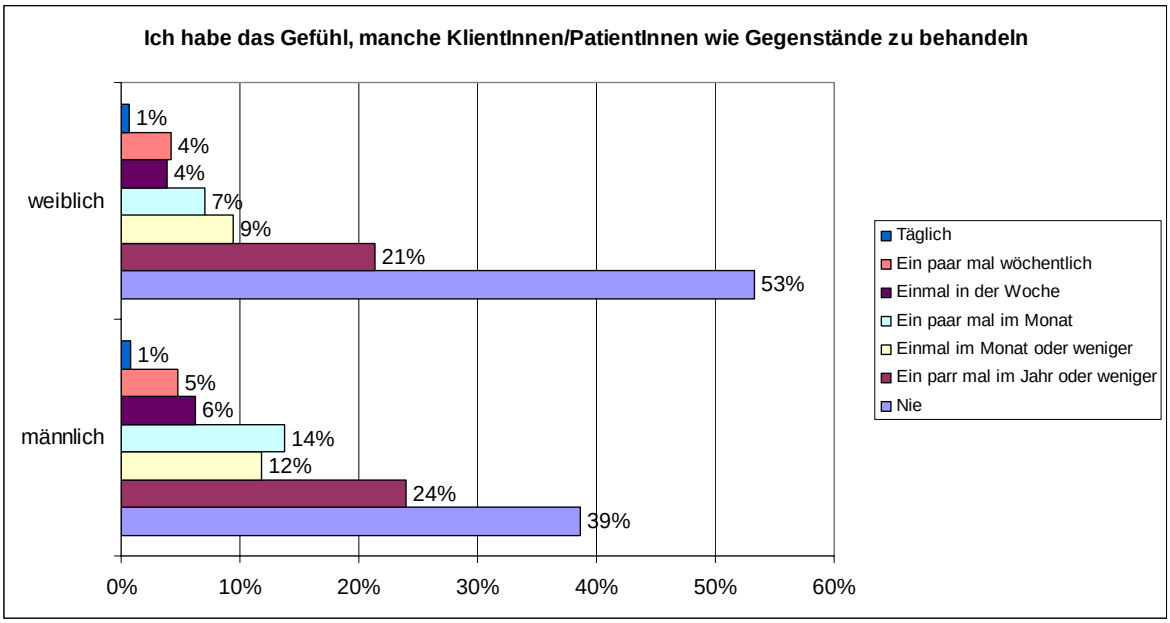


Frage 4

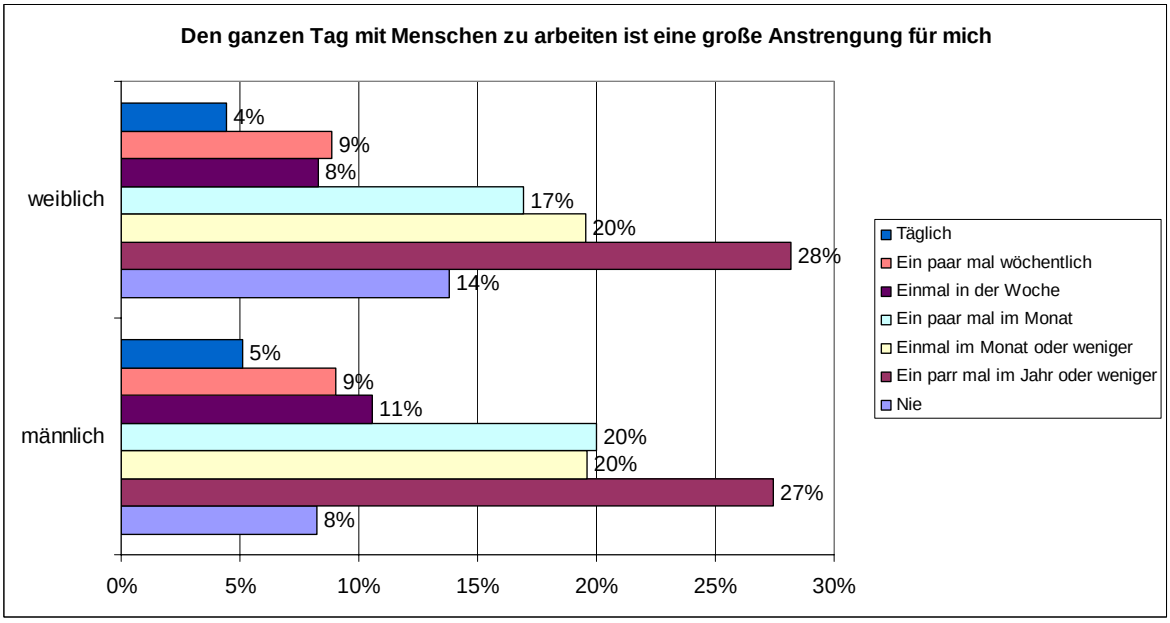


© BUSINESS-DOCTORS INTERNATIONAL HRM & BUSINESS-CONSULTING NETWORK GMBH

Frage 5

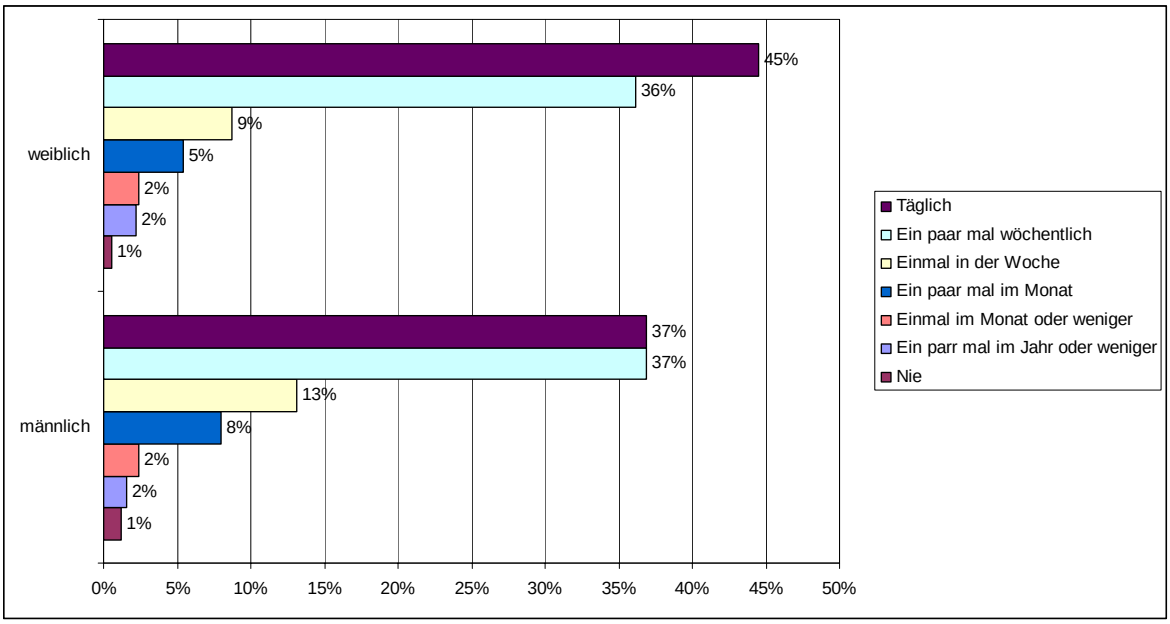


Frage 6

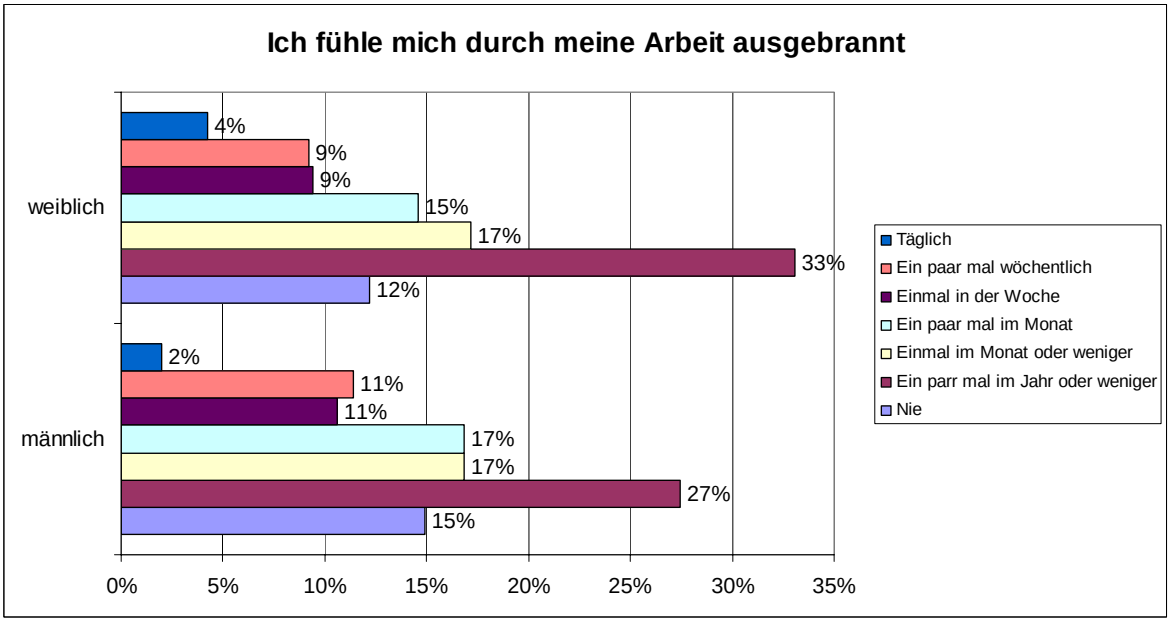


Frage 7

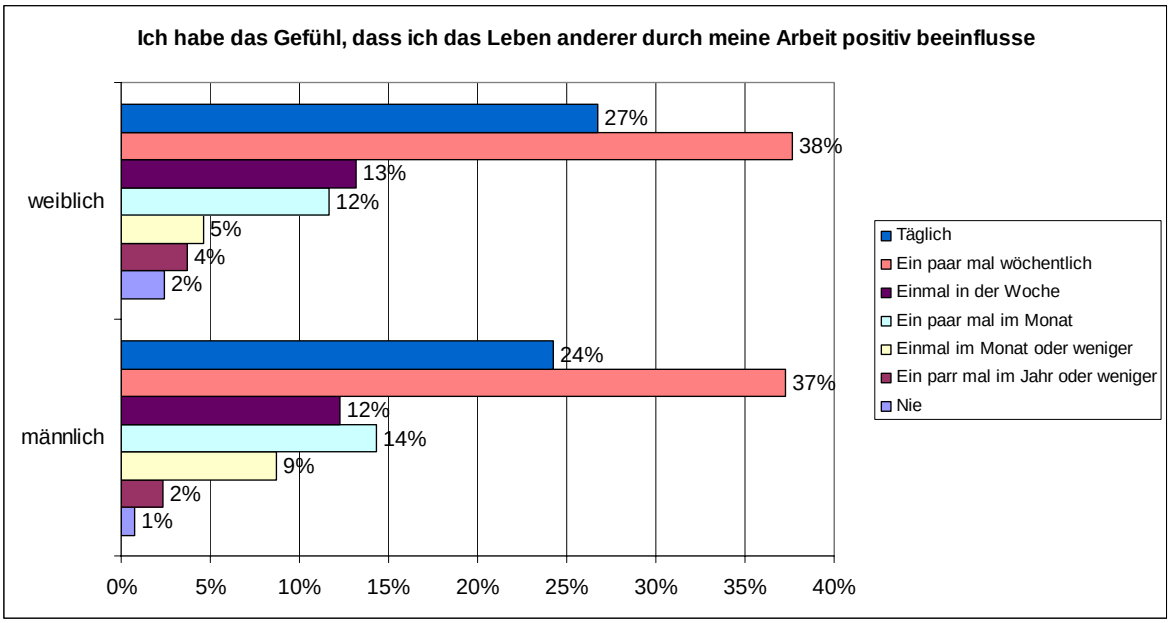
Ich behandle die Probleme meiner KlientInnen/ PatientInnen sehr effektiv



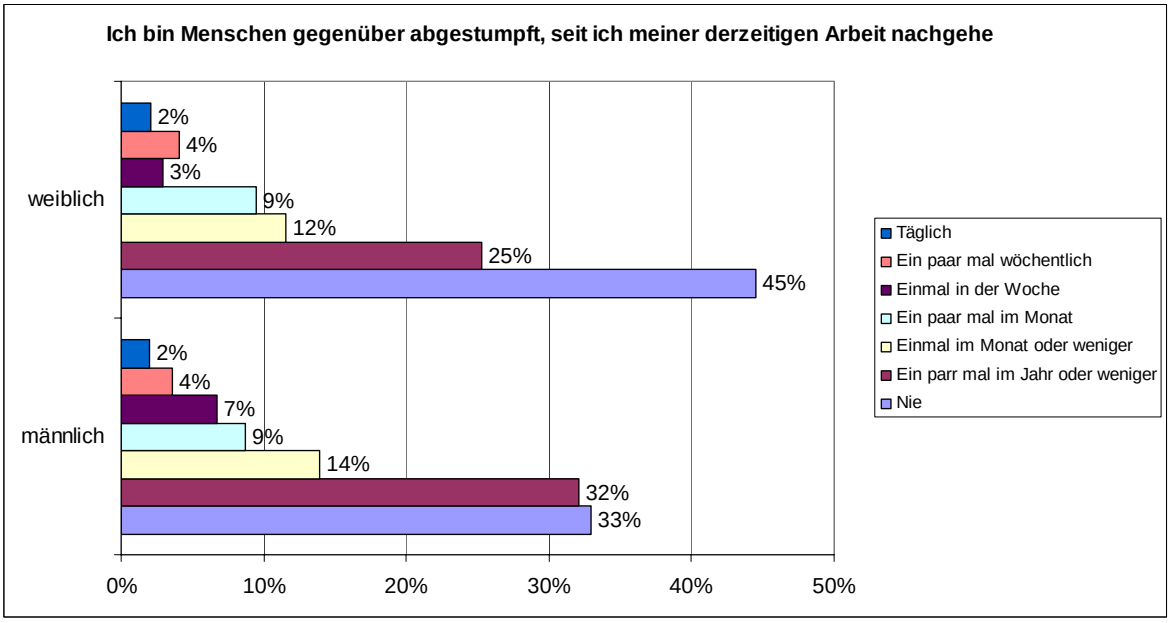
Frage 8



Frage 9

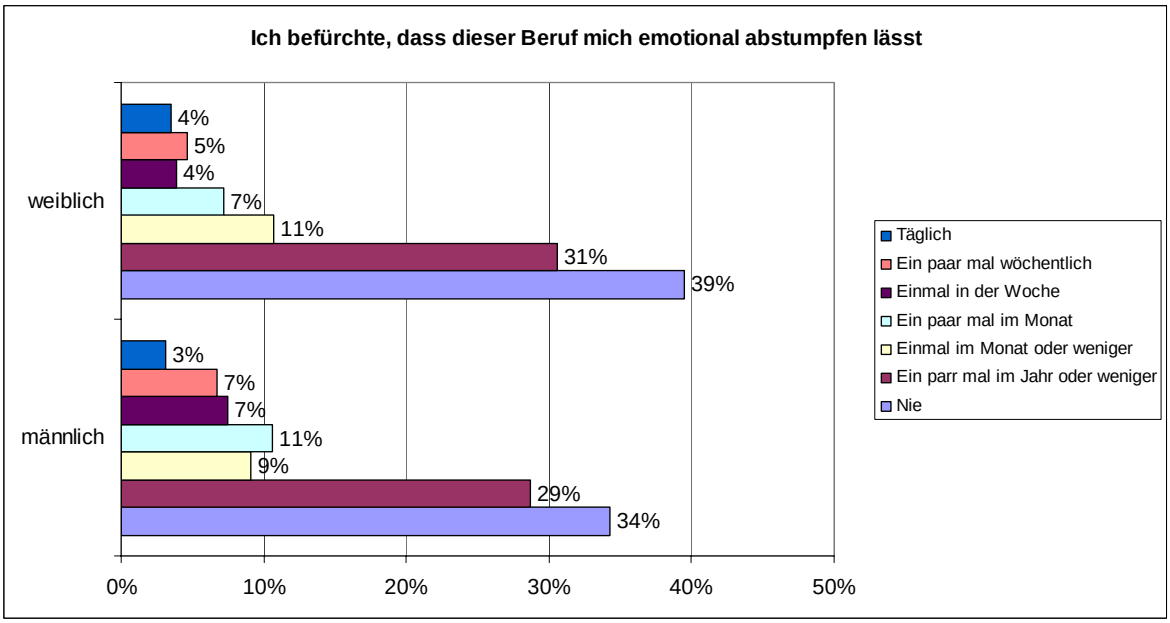


Frage 10

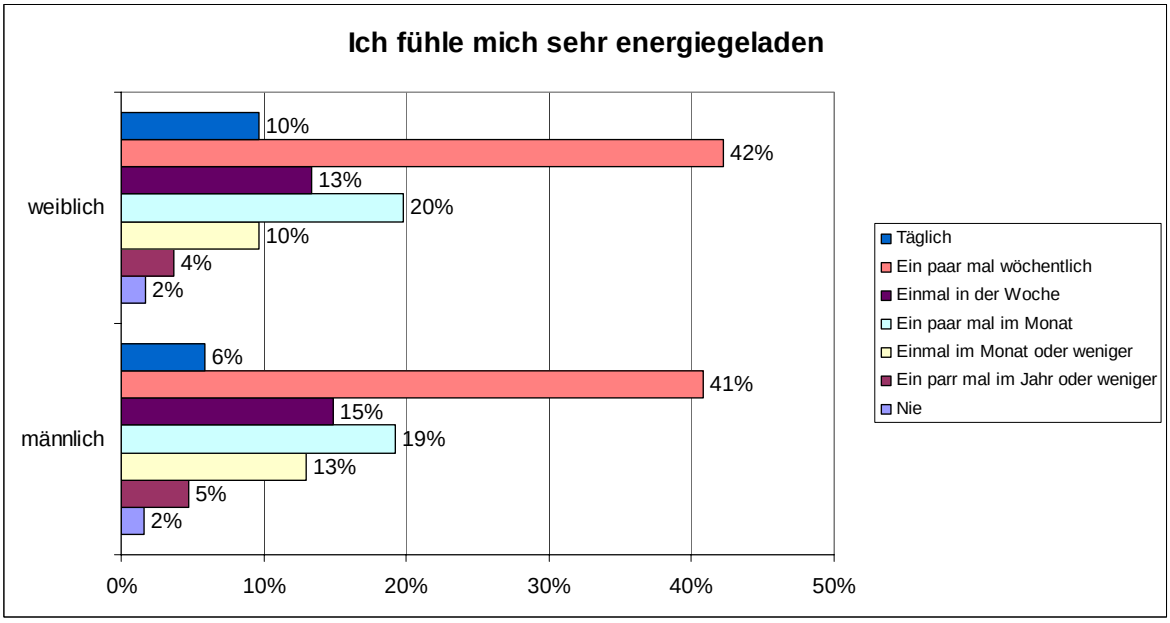


© BUSINESS-DOCTORS INTERNATIONAL HRM & BUSINESS-CONSULTING NETWORK GMBH

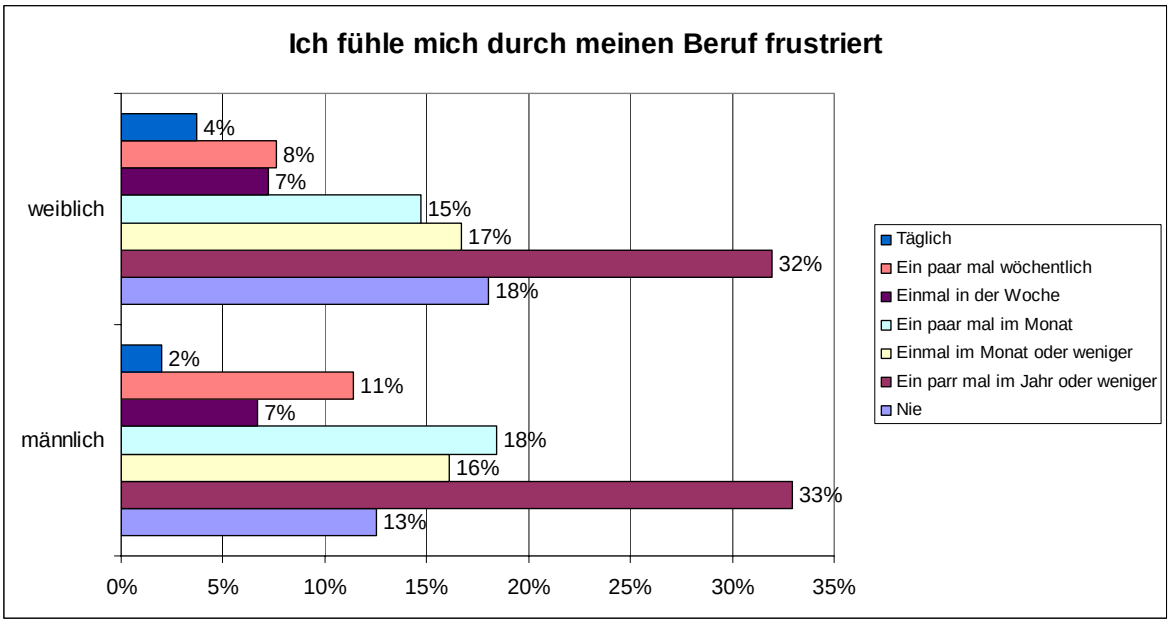
Frage 11



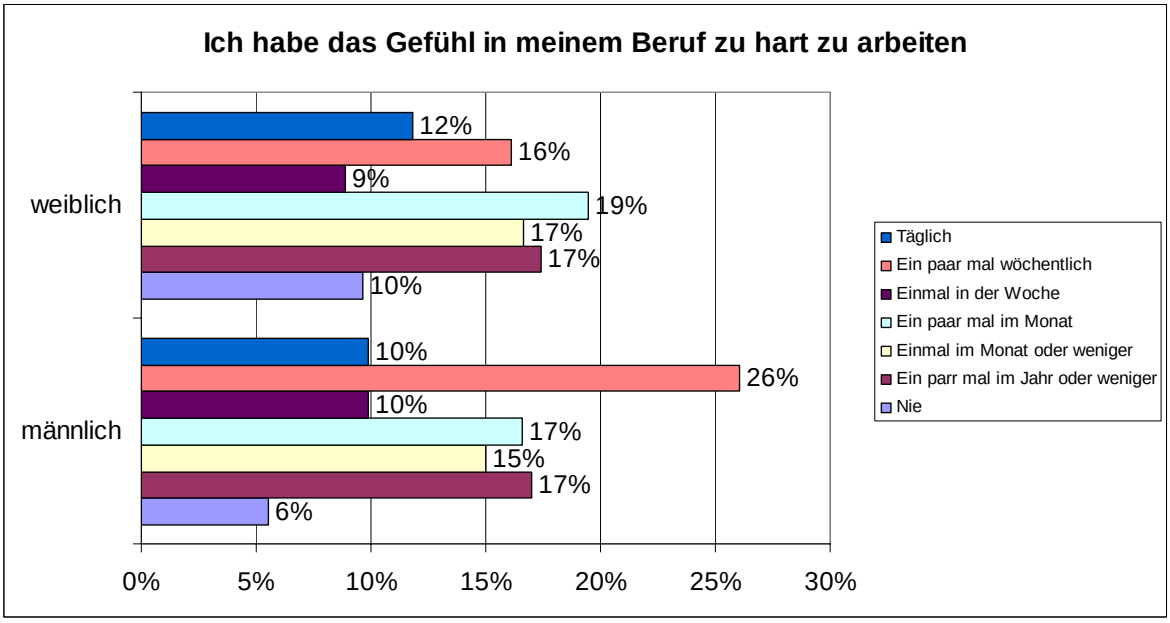
Frage 12



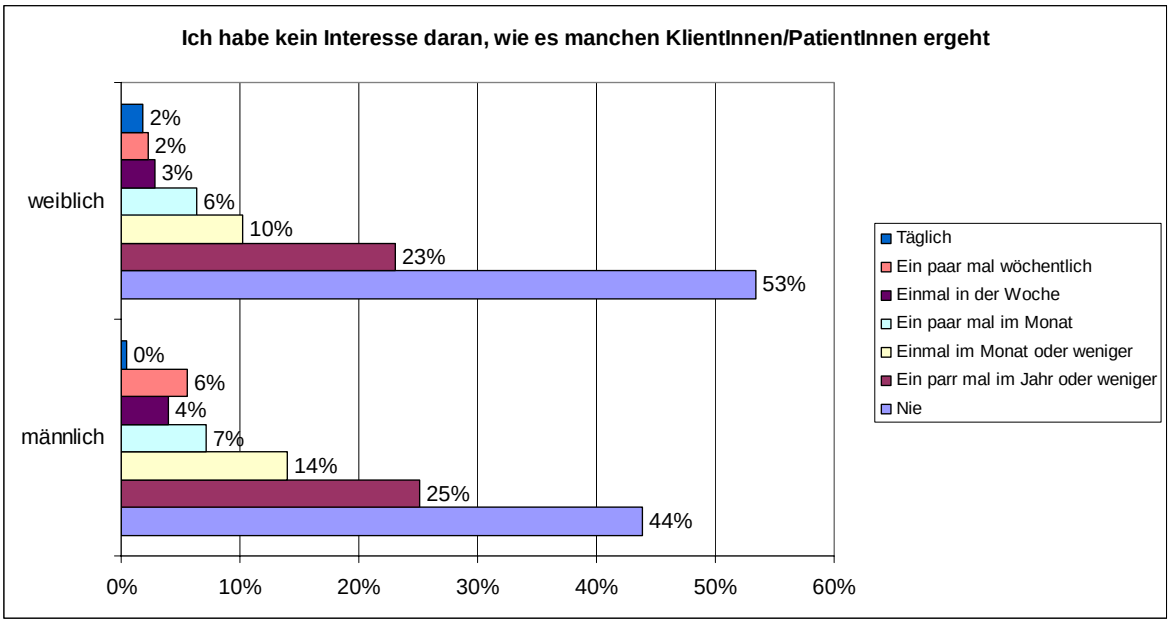
Frage 13



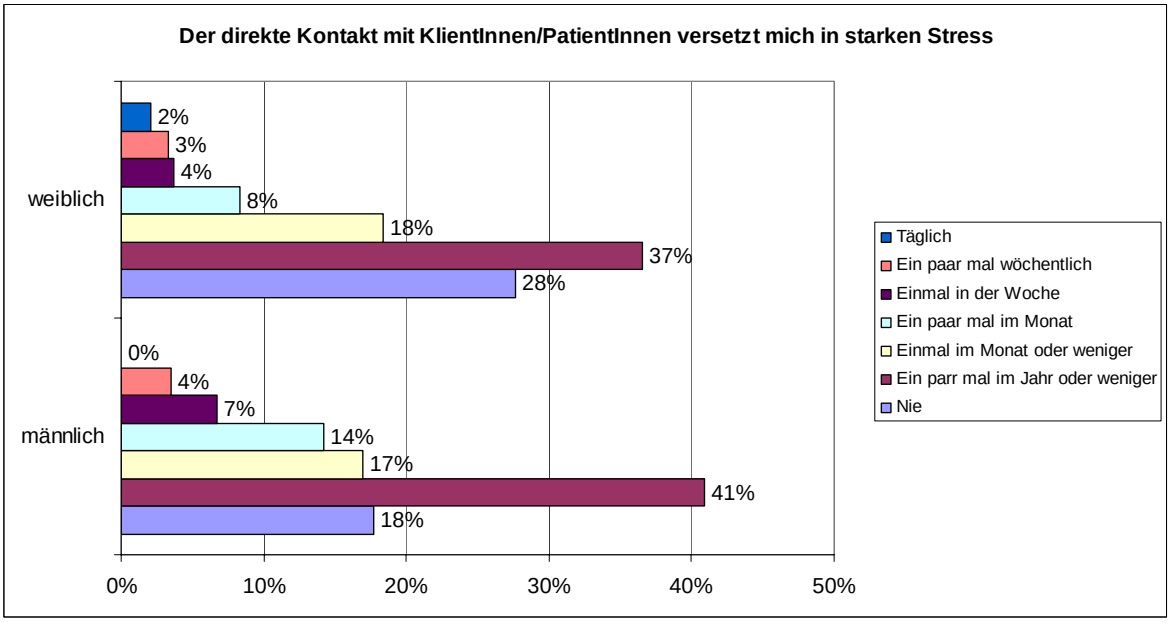
Frage 14



Frage 15

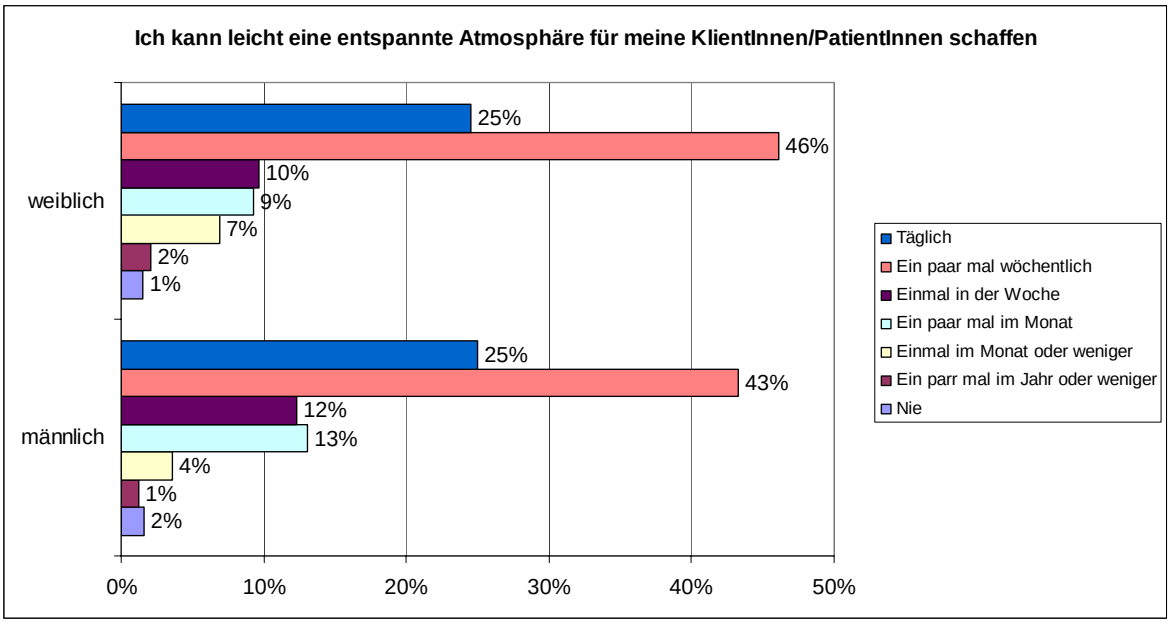


Frage 16

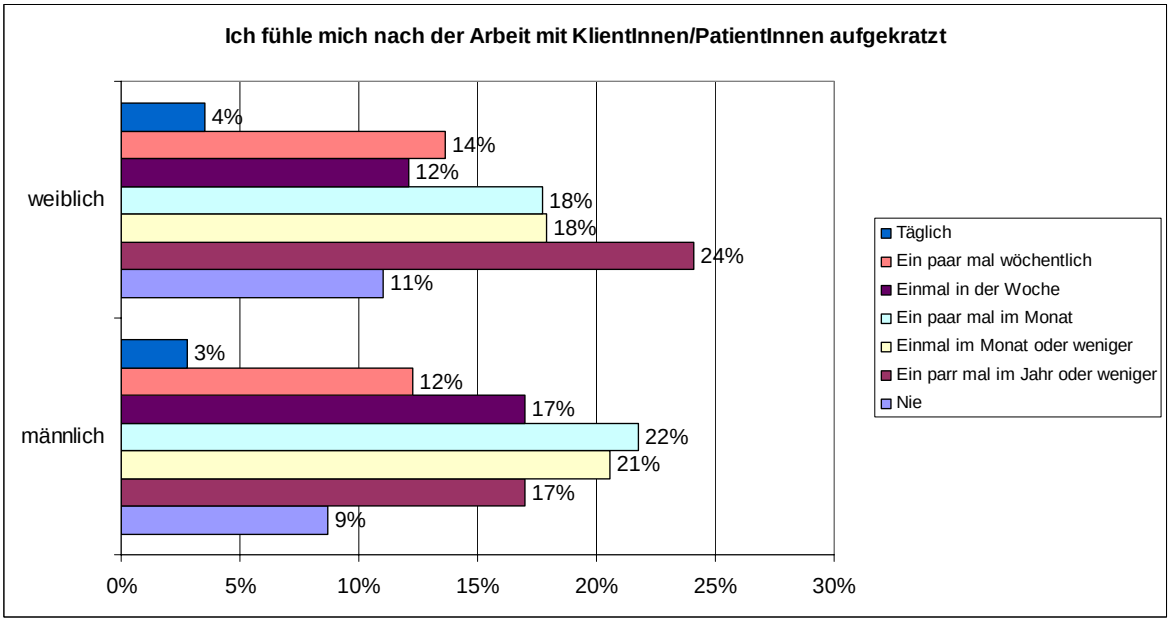


© BUSINESS-DOCTORS INTERNATIONAL HRM & BUSINESS-CONSULTING NETWORK GMBH

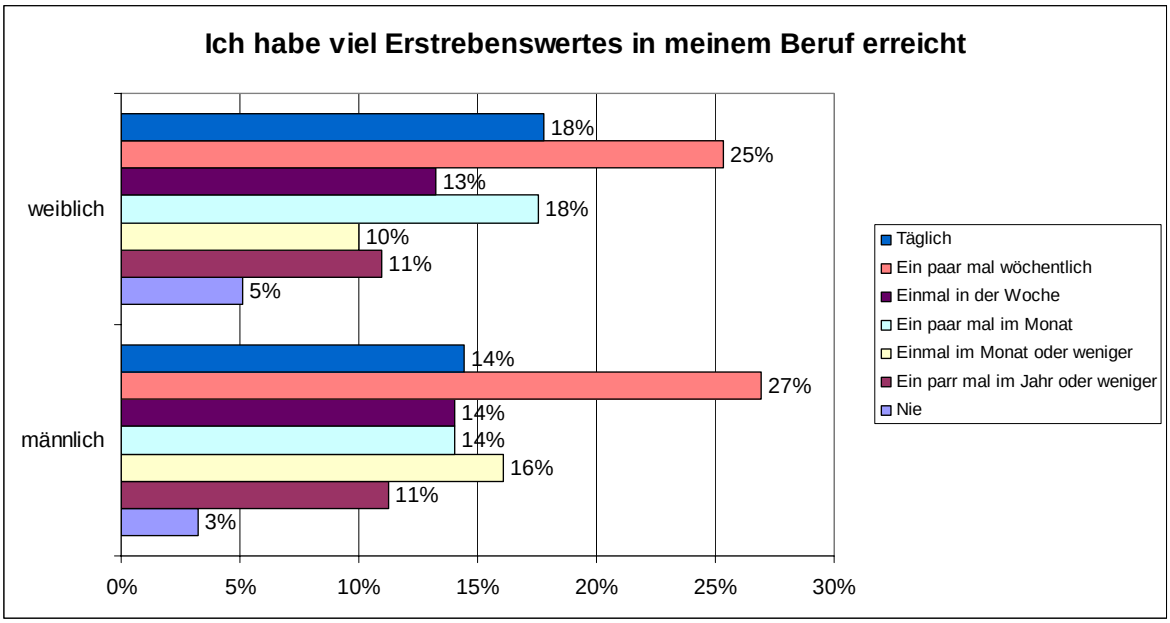
Frage 17



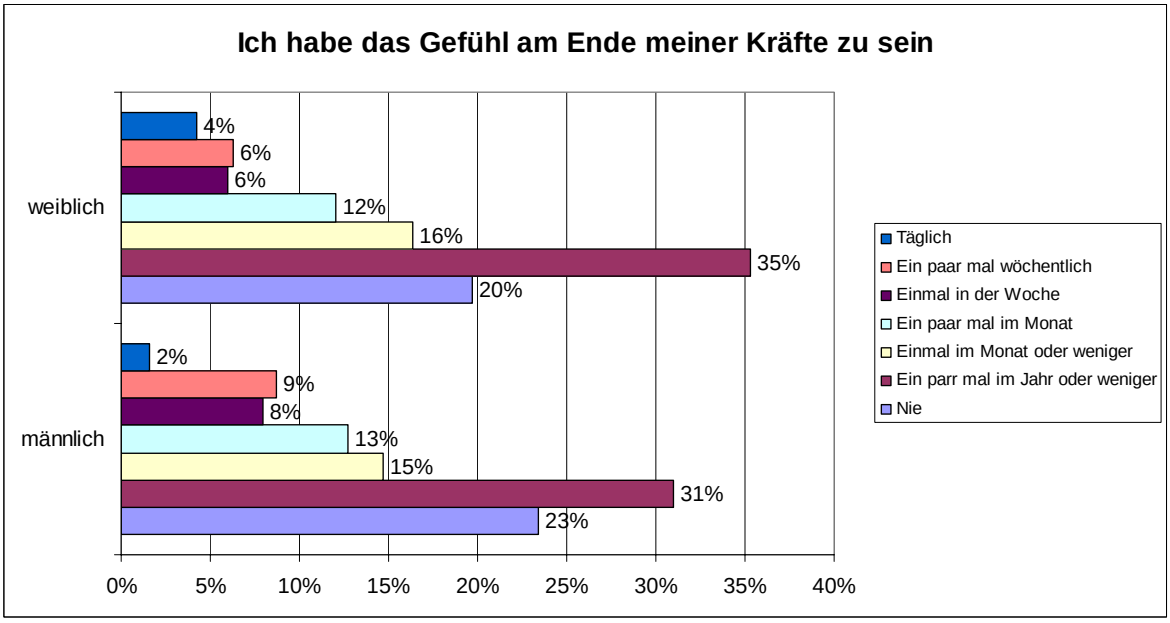
Frage 18



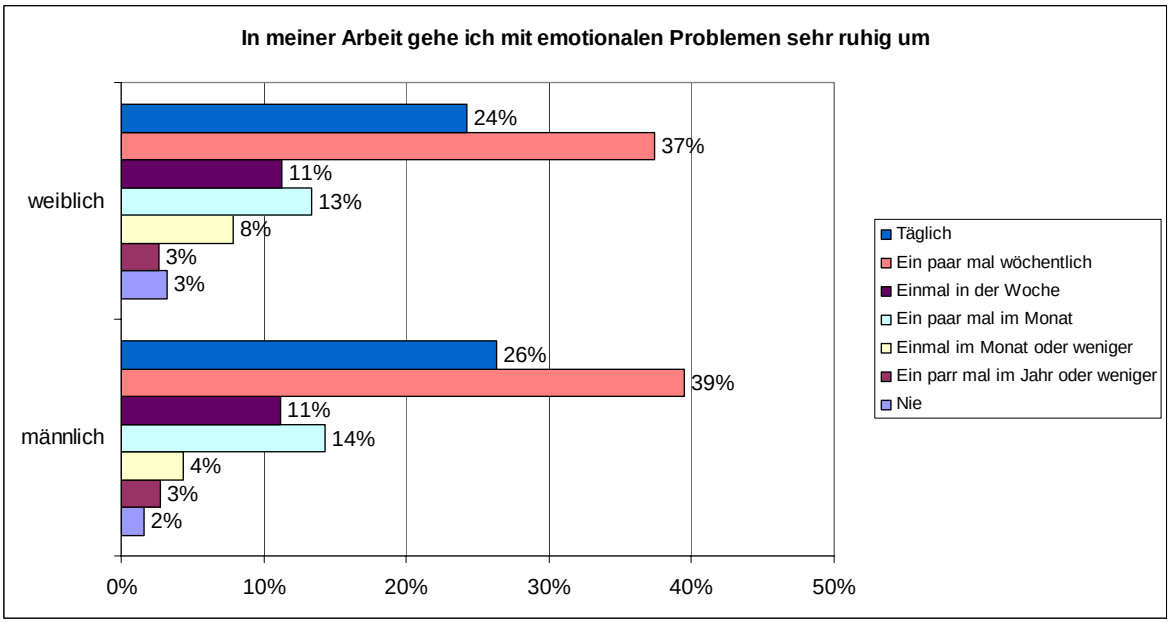
Frage 19



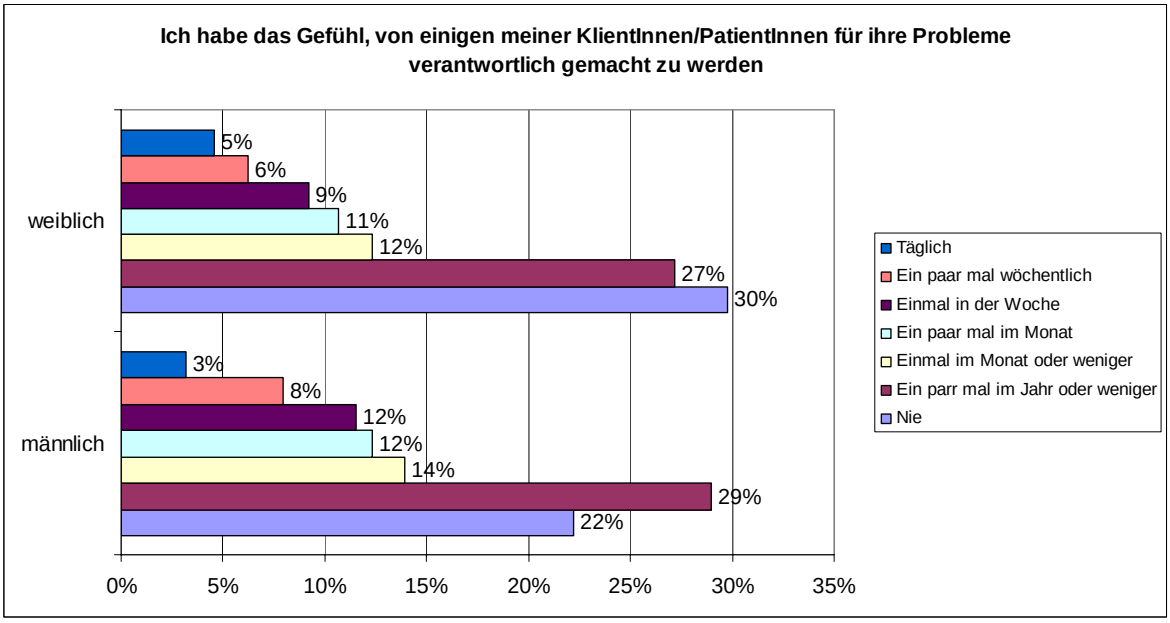
Frage 20



Frage 21

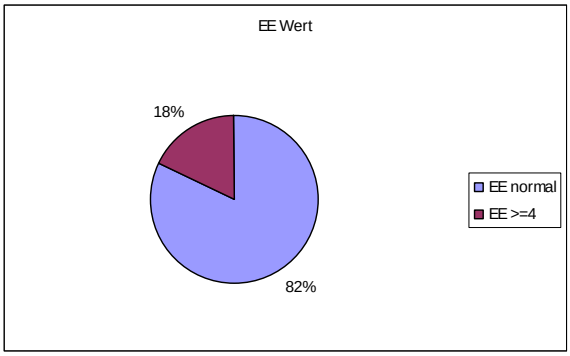


Frage 22

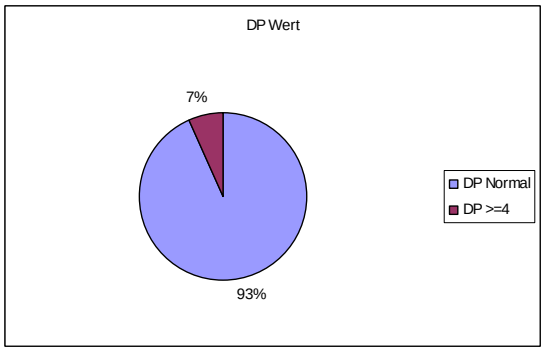


Ergebnis Gesamt:

1



2



Anhand der beiden Kreisdiagramme „Emotionelle Wert und Depersonalisierungswert“ lässt sich das Ergebnis bereits auf das Gesamtergebnis umlegen.
Kreisdiagramm 1 zeigt die emotionelle Betroffenheit der stark und sehrstark gefährdeten Personen
Kreisdiagramm 2 zeigt die Prozentanzahl der Personen, die dringend ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen sollten.

	stark gefährdet		sehr stark gefährdet	
Personen insgesamt	66	8%	85	10%
männlich	24	37%	27	32%
weiblich	42	63%	58	68%

Ein erstes Ergebnis zeigt, dass von 823 Personen insgesamt 18% stark bzw. sehr stark von Burnout betroffen sind.
Wenn wir diese Zahlen auf Gesamt- Österreich hochrechnen, würde dies bedeuten, dass es sich Österreichweit um ca. **1.000.000 Personen** handelt, die dringend eine Hilfestellung benötigen.
Auch die Unternehmen bzw. die Arbeits- und Rahmenbedingungen sind in diesem Zusammenhang näher zu betrachten.